

K-2NEU-779 Kapitel 1: Berlin neu denken – eine Metropole für Mensch und Natur

Antragsteller*in: Martina Apollonia Berretz (KV Berlin-Reinickendorf)

Änderungsantrag zu K-2NEU

Nach Zeile 779 einfügen:

Die Pläne für das in Holzbau geplante Schumacherquartier werden neu entwickelt hin zu einem Modellquartier für hybrides Bauen mit nachhaltigen und in der Forschung befindlichen Baumaterialien z.B. gedämmter Lehm, Carbon-Beton (TU Dresden), Spritz-„Beton 2.0“ aus dem 3-D-Drucker (Universität Eindhoven; Experimente für CO₂-absorbierenden „Beton“), Pilzmyzelien-Ziegel und andere. Wir wollen die Bauhütte 4.0 stärken und thematisch erweitern, um sie zu einem koordinierenden Zentrum für vielfältige nachhaltige Bauweisen zu ertüchtigen. Im Schumacherquartier soll auch Bauholz eingesetzt werden, jedoch müssen die Pläne, das Wohnquartier ausschließlich mit Holz aus Berliner und Brandenburger Wäldern zu bauen, überdacht werden. Die Klimakrise, die eine eklatante Waldkrise mit sich bringt, setzt uns enge Grenzen. Wie alle Rohstoffe hat sich auch die Ressource Holz massiv verteuert, u.a. weil durch den Aggressionskrieg in der Ukraine die Holz-Importe aus Sibirien wegen der nötigen Wirtschaftssanktionen gegen Russland massiv eingebrochen sind, mit ihnen ist auf Dauer nicht zu rechnen. Wir stehen auch hier an einer Zeitenwende, die wir uns nicht ausgesucht haben, für die wir aber, im Hinblick auf den Klimawandel und die Wald- und Holzkrise, eigene Verantwortung tragen: nur noch 4% der Fläche des Berliner Waldes sind ohne Schäden (Waldzustandsbericht 2022), die Grundwasserspiegel sinken, Wälder trocknen aus. Die Holzserträge aus den Berliner Wäldern sind seit fünf Jahren um mehr als die Hälfte gesunken, und der Holzzuwachs aus Neupflanzungen ist in Folge der Dürre in den Wäldern nicht kalkulierbar. Die Wasservorräte in den Wäldern schrumpfen. Wir wollen die Herausforderungen trotzdem annehmen und auf dem Gelände der Urban Tech Republic im Schumacherquartier eine Bauausstellung „Hybrides Bauen in der Klimakrise“ initiieren, in der national und international erforschte und praktizierte Bauweisen zusammengeführt werden. Das Quartier soll der Beweis werden, daß mit nachhaltigen Baumaterialien für die Zukunft Wohnraum in einer Schwammstadt geschaffen werden kann.

Begründung

Holz kann, wenn es nicht - wie z.Zt. überwiegend – thermisch genutzt (verbrannt) wird, in Bauholz oder in der Möbelfertigung ein langlebiger CO₂-Speicher sein, der im Hausbau Zement und Beton teilweise ersetzen kann. Der Wechsel hin zu nachhaltigen Baumaterialien ist aber ein langer Prozess. Die Holzserträge aus den von ihnen bewirtschafteten Wäldern sind nach Angaben der Berliner Forsten signifikant zurückgegangen von 97.000 Festmetern (2016) auf 21.000 fm (2021). Der Grund liegt im von Jahr zu Jahr schlechteren Zustand der Wälder. Die bisherige Planung der Tegel Project GmbH für das Schumacherquartier geht davon aus, daß über zehn Jahre etwa 150.000 qbm bzw. fm (Festmeter) Holz von den Berliner Forsten entnommen werden, in der Summe eine Fläche von ca. 540 Hektar, zweieinhalb mal die Größe des Berliner Tiergartens. Der Holzbestand gibt das nicht her. Die Berliner Forsten rechnen gegenwärtig mit einem Bestand von durchschnittlich 280 fm/Hektar in ihren Wäldern, unter den Bundesländern der vorletzte Platz (vor Sachsen-Anhalt). Nach dem Berliner Waldgesetz soll der Holzbestand erhöht werden, was in Zeiten der Dürre eine Herausforderung ist, denn auch Aufforstungen sind der extremen Hitze ausgesetzt. Wir dürfen das labile Ökosystem Wald keinen weiteren Risiken aussetzen. Wenn wir unsere Wälder schonen wollen, muß mittel- und langfristig zur Erzeugung von Bauholz der Anbau von Plantagenholz auf Landwirtschaftsflächen erwogen werden (Potsdamer Institut für Klimafolgenforschung). Hinzu kommt, daß auf Holzbau spezialisierte Architekten wie das Büro NKBAK (verantwortlich f. Berliner Schulen in Holzmodulbauweise) das Holz

aus Berliner Wäldern für ungeeignet halten, weil es „als Konstruktionsholz aufgrund der Weichheit und des natürlichen Formaldehydgehaltes nur sehr bedingt einsatzfähig“ sei.

Unterstützer*innen

Katharina Weske (KV Berlin-Reinickendorf); Christiane Heider (KV Berlin-Reinickendorf); Detlef Urban (KV Berlin-Reinickendorf); Thomas Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Ulrich Kraft (KV Berlin-Reinickendorf); Ellen von Tayn (KV Berlin-Reinickendorf); Jörg Schwensen (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Elisabeth Müller-Rost (KV Berlin-Reinickendorf); Christian Fink (KV Berlin-Mitte); Stefan Golla (KV Dahme-Spreewald); Sabine Huebner (KV Berlin-Reinickendorf); Gerhard Roland (KV Berlin-Reinickendorf); Holger Skidzun (KV Berlin-Reinickendorf); Anne Kathrina Gruber (KV Berlin-Mitte); Rupert Klein (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Julius Johannes Taraz (LV Grüne Jugend Berlin); Delphine Scheel (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Frank Mrowetz (KV Berlin-Reinickendorf); Claus Richter (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Barbara Boeck-Viebig (KV Berlin-Reinickendorf); Fabian Fastabend (KV Berlin-Charlottenburg/Wilmersdorf); Mathias Adelhoefer (KV Berlin-Reinickendorf)